

Ergebnisse der Nachzuchtbeurteilung des CfAC e.V. Stand 2017

Im Jahr 2017 wurde wiederholt eine umfassende Umfrage über den Entwicklungs- und Gesundheitszustand der CfAC e.V. Nachzuchten durchgeführt. Dabei wurden die Jahrgänge 2002 bis 2015 berücksichtigt. Von 286 Welpen kamen 185 Fragebogen zurück, das entspricht einer Quote von 65%. Diese 185 Fragebögen (97 Hündinnen und 88 Rüden) bilden die Grundlage der folgenden Auswertung. 19% der Hunde sind Kurzhaar, 81% Langhaar.

Die Ergebnisse lassen sich in 4 Hauptbereiche gliedern:

- 1) Erscheinungsbild
- 2) Ernährung
- 3) Gesundheit
- 4) Verhalten

Erscheinungsbild

Die durchschnittliche Größe unserer American Collies liegt bei 58,7 cm bei den Hündinnen und 64,1 cm Schulterhöhe bei den Rüden. Dabei wiegen die Hündinnen im Schnitt 25,3 kg und die Rüden 30,5 kg. Damit liegen sowohl die Hündinnen als auch die Rüden im oberen Drittel des Rassestandards.

Ein heikler Punkt ist die Ohrenhaltung. Laut Standard soll das obere Drittel nach vorne gekippt sein, was aber in der Realität nicht immer der Fall ist. 44% der Collies haben natürliche Kippohren, 51,8% haben ein bzw. zwei Stehohren. Nur sieben Hunde (4,2%) haben Rosenohren. Bei den Besitzern der Hunde handelt es sich hauptsächlich um Privathalter, die eine evtl. Korrektur der Ohren im Jugendalter in der Regel nicht für notwendig empfunden haben, bzw. eine Korrektur nicht gelang. Gerade bei den Rosenohren ist eine Korrektur im richtigen Alter fast immer erfolgreich und sollte daher unbedingt angegangen werden. Züchter sollten hier Erfahrungswerte und Tipps weitergeben.

Das Fell wurde mit 55% als lang und 45% als halblang beurteilt und ist zu 73% leicht zu pflegen. Die anderen 27% beurteilten das Fell als nicht so pflegeleicht, davon sind vorwiegend kastrierte Hunde, deren Fell nach der Hormonumstellung feiner, üppiger und als leicht filzend eingestuft wurde (vor allem bei Hündinnen).

Lockiges Fell (8,9%) oder Tricolore mit Roston (3,6%) traten nur vereinzelt auf. Allerdings gab es häufig Sprengel in den weißen Partien der Extremitäten, 13,7%.

Eine leichte Ringelrute, also eine zu hoch getragene Rute wurde nur bei 10% beschrieben.

Die Beurteilung des Gebisses ist aus züchterischer Sicht sehr wichtig, ein vollzahniges Scherengebiss ist die Vorgabe des Standards. Generell berichteten 79,5% der Hundehalter, dass der Zahnwechsel ihres Hundes problemlos verlaufen sei. 91,3% der Nachzuchten haben nach Angaben ihrer Besitzer ein komplettes, korrektes Gebiss. Bei 12 Hunden fehlten Zähne (hauptsächlich Prämolaren) insgesamt ist der Prozentanteil an Oligodontie (Zahnunterzahl) mit 7,5% als sehr niedrig einzustufen. Gebissfehlstellungen im adulten (erwachsenen Gebiss) gab es ebenfalls sehr selten. 1 Zangengebiss, 1 Vorbiss und 4 Caninus-Engstände im Unterkiefer, die sich bis auf einen Fall allein herausgewachsen haben, ergeben einen Gesamtanteil von knapp 3% an Gebissanomalien. Man muss an dieser Stelle jedoch bemerken, dass die Angaben bezüglich der Vollständigkeit des Gebisses und der korrekten Zahnstellung teilweise auf der Beobachtung von zahnmedizinischen Laien, nämlich den Hundehaltern selber beruhen. Daher ist hier mit einer Fehlerquote zu rechnen. Ca. 60% der

Hunde sind von Zuchtrichtern oder Tierärzten beurteilt worden, hier kann auch von einer korrekten Beurteilung ausgegangen werden. Aber auch wenn man eine Fehlerquote mit einberechnet, ist der Anteil an Gebissanomalien und fehlenden Zähnen als erfreulich niedrig zu bewerten.

Ernährung

Die überwiegende Zahl (74%) der Hunde frisst ohne Probleme, nur 26% sind wählerisch bei der Futteraufnahme. Größtenteils wird Trockenfutter verfüttert (72%), rein gefarfert wird nur in 11% der Fälle und jeder siebte Hund bekommt eine Mischung aus Trockenfutter und Frischfleisch (17%). Das Futter wird rundweg sehr gut vertragen, nur bei 6,7% besteht eine Futtermittelallergie auf Getreide, genauso wie auf diverse Fleischsorten (6,7%)

Gesundheit

Skeletterkrankungen sind bei unserer Rasse relativ selten zu beobachten. Ein wichtiger Parameter ist hier die Beurteilung der Hüfte auf Hüftgelenksdysplasie. 27% der Nachzuchten wurden untersucht und offiziell ausgewertet:

A: 47%

B: 42,9%

C: 6,1%

D oder E: 4,1%

Zusammenfassend sind also 89,9% als HD-frei (A und B) beurteilt worden, das ist ein hervorragendes Ergebnis! Weitere 6,1% haben eine leichte Form der HD. Jeweils zwei Hunde sind an mittlerer und schwerer HD erkrankt (D und E). Die schweren HD-Fälle sind inzwischen 10 und 12 Jahre alt und vom Gangwerk her weiterhin dem Alter entsprechend belastbar.

Weitere 12,2% der Nachzuchten sind „inoffiziell“ von den betreuenden Tierärzten bewertet worden und pauschal als „ok“ oder „frei“ bewertet worden. Ca. 60% der Nachzuchten sind bisher nicht auf HD untersucht worden, sind aber vom klinischen Bild her unauffällig, daher sind unerkannt schwere Fälle von HD eher unwahrscheinlich.

Bei der Rasse Collie sind **Augenerkrankungen** zu beachten, daher werden sowohl die Zuchttiere als auch alle Welpen beim Ophthalmologen untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchungen stehen für die Studie erst ab dem Jahrgang 2006 seit der Gründung des CfAC e.V. zur Verfügung. Aufgrund dieser Untersuchungen ergab sich folgendes Bild:

Collie Eye Anomaly CEA frei: 88,0 %

CEA mild: 12,0 %

CEA Zuchtausschluss (Kolobom): 2,1 %

Durch den vermehrten Einsatz von genetisch freien CEA non-carriern ist die CEA in unserem Bestand weit zurückgedrängt worden. Der Anteil von zuchtausschließender mittlerer CEA, von Kolobomen (die immer in Kombination mit milder CEA einhergehen), ist mit 2,1% sehr gering.

Im Laufe der Entwicklung der Hunde beurteilten 79% der Besitzer die Augen ihrer Hunde als normal und unauffällig, 8% berichteten von Entzündungen, die hauptsächlich im Junghundalter auftraten, was mit einer Follikulitis einherging, die im Alter von 1 Jahr in der Regel komplett abklingt. 11% beobachteten weiße Cholesterinablagerungen auf der Hornhaut, die so genannte Cornealipidose. Sie ist die Folge von einem zu hohen Cholesterinspiegel, meist hervorgerufen durch zu fetthaltiges Futter. In der Regel verschwinden die Symptome

mit einer Futterumstellung bzw. ab ca. 7 Jahren. Von der Cornealipidose sind hauptsächlich Hündinnen betroffen.

Allergien und Autoimmunerkrankungen nehmen nicht nur bei Hunden in den letzten Jahren vermehrt zu, was u.a. den steigenden Umweltbelastungen zugeschrieben wird. Laut unserer Umfrage sind jedoch 90% unserer Nachzuchten frei von jeglichen Allergien! Nur bei wenigen Hunden traten Allergiesymptome auf, vorwiegend gegen getreidehaltige Futtermittel, auch Unverträglichkeiten gegenüber verschiedener Fleischsorten. Hausstaubmilben und Schimmelpilze wurden ebenfalls als Ursache für Allergien benannt. Demnach beurteilten auch 82% die Haut ihrer Hunde als gesund und frei von Ekzemen oder Schuppen, verbunden mit einem glänzenden Fell. 6,25% hatten Hautprobleme, vor hier speziell Hot Spots, das sind Ekzeme, die bei langhaarigen Hunden gerne mal im Fellwechsel auftreten. Bei jeweils einem Hund wurde Dermatomyositis diagnostiziert bzw. Lupus Erythematodes. Ein weiterer Hund hat auf Grund eines Autoimmunprozesses Zahnwurzelprobleme. Trotz dieser drei Fälle ist die Belastung unserer Hunde mit Autoimmunerkrankungen mit nur 1,7% im Vergleich zu anderen Rassen sehr gering.

Weitere Erkrankungen waren u. a. Schilddrüsenunterfunktion bei vier Hunden, sowie ein dokumentierter Fall von Epilepsie. Bei Epilepsie ist es immer sehr schwer, ererbte (idiopathische) Epilepsie von erworbener Epilepsie zu unterscheiden. Idiopathische Epilepsie tritt mit familiärer Häufigkeit auf. Da bei dem einen Fall jedoch 103 Voll- und Halbgeschwister, sowie alle Verwandten 2. und 3. Grades frei von Epilepsie sind, darf hier von einer erworbenen Form von Epilepsie ausgegangen werden. Derselbe Hund ist auch von einer Schilddrüsenunterfunktion betroffen, die auch epileptoforme Anfälle hervorrufen kann. Ein enger Zusammenhang kann hier also vermutet werden. Der Prozentanteil von spontan, also nicht ererbt, auftretender Epilepsie, u.a. als Symptom von anderen Erkrankungen, liegt bei Säugetierpopulationen bei ca. 2,5%. Durch den einen Fall von Epilepsie in unserem Bestand liegt der Prozentanteil hier bei 0,54%, also noch weit unter dem Durchschnitt.

Bei drei weiteren Hunden traten Symptome der Degenerativen Myelopathie auf. Wir wissen inzwischen, dass wir leider mit den Jahrgängen bis 2011 in den kommenden Jahren noch weitere Fälle (DM zeigt sich erst ab einem Alter von 8-12 Jahren) haben werden, da erst ab 2012 alle Zuchthunde genetisch gescreent wurden und erst seitdem durch Anpaarungsvorschriften Welpen mit DM-Erkrankungen ausgeschlossen sind.

Die **Fertilitätseckpunkte** wie Eintreten der Geschlechtsreife, Zyklen der Hündinnen, Hodenanzahl der Rüden, Kastrationsrate, etc. sind für die Population von großer Bedeutung. Die erste Läufigkeit trat mit durchschnittlich 9,6 Monaten ein. Die Varianz (statistische Schwankung) war sehr groß, sie betrug 8,5 Monate. In der Praxis heißt das, dass die erste Läufigkeit mit 6 Monaten dokumentiert wurde, der späteste Eintritt mit 14,5 Monaten. Der weitere Abstand zwischen den Läufigkeiten, also die Zykluslänge, betrug durchschnittlich 7,6 Monate und schwankte zwischen 6 und 12 Monaten. Generell kann eine direkte Verbindung zwischen dem Alter der 1. Läufigkeit und der Zykluslänge hergestellt werden: Je später die erste Läufigkeit eintritt, desto länger der Zyklus zwischen den Läufigkeiten. Es gab keinen Fall von Sterilität durch Nichteintritt der Geschlechtsreife bei Hündinnen.

Bei 96,7% der Rüden waren beide Hoden vorhanden. Davon gab es einige Fälle bei Rüden von verzögertem Hodenabstieg (2 Fälle), sowie vier Fälle von Monorchismus (Einhodigkeit).

50% der Nachzuchten sind operativ kastriert, das entspricht 43,8% der Rüden (weiteren 7,5% wurde ein Hormonchip zur chemischen Kastration gesetzt) und 56% der Hündinnen. 74,3% dieser Rüden wurden im Alter von 1-2 Jahren kastriert (gechipt). Hauptgrund bei den Rüden war ein erhöhtes Triebverhalten, das nach der Kastration abklang. Ein weiterer Punkt war

Hodenhochstand. Prostataprobleme waren der Grund für spätere Kastrationen ab 6 Jahren (20% aller Kastrationen), wo aus Gesundheitsgründen eine Kastration angeraten war. Hündinnen wurden hauptsächlich aus Gründen der Gesundheitsvorsorge kastriert, um tumoröse Veränderungen an der Milchleiste oder der Gebärmutter zu vermeiden, sowie Probleme mit Scheinträchtigkeiten. 62% aller kastrierten Hündinnen wurden daher bis zum Alter von 2 Jahren kastriert (nach der ersten bzw. größtenteils nach der zweiten Läufigkeit) Kastrationen in älteren Jahren erfolgten wegen entzündlicher Erkrankungen des Uterus (38% der Kastrationen bei Hündinnen).

Bei 39% der Hunde wurden nach der Kastration körperliche Veränderungen bemerkt. Das waren mit 25% vor allem Veränderungen bei der Fellqualität (das Unterfell wurde üppiger, länger und fusseliger), 12% erfuhren eine Gewichtszunahme und nur 2% bemerkten eine Inkontinenz. Weiterhin veränderte sich häufig das Wesen, die Rüden wurden ruhiger, ausgeglichener und der Sexualtrieb ließ stark nach. Bei den Hündinnen konnten weniger Wesensveränderungen festgestellt werden. Bei einer Hündin konnte eine gesteigerte Aggressivität gegenüber fremden Hündinnen beobachtet werden, bei mehreren Hündinnen wurde eine Abnahme der allgemeinen Aktivität und des Bewegungsdranges bemerkt. Mehrere Hündinnen hatten vor der Kastration stark unter Scheinträchtigkeiten gelitten, verbunden mit depressiven Phasen, diese Symptome verschwanden nach der Kastration. Ein gesteigerter Appetit konnte bei allen Kastraten immerhin bei 12% beobachtet werden, wohl aber eine gesteigerte Neigung zur Fettleibigkeit, der Erhaltungsbedarf und damit der Kaloriengrundbedarf waren nach der Kastration gesunken. Eine Futterumstellung und Reduktion der Futtermenge waren nötig.

Verhalten

Wir hatten die Hundehalter darum gebeten, das Wesen und das Verhaltensmuster ihrer Hunde zu beschreiben. Dabei konnten mehrere Eigenschaften angegeben werden.

Einige Hunde wurden als temperamentvoll (40%), andere als ruhig (49%) beschrieben. Ein rassetypisches Temperament gibt es also nicht, unsere Collies sind sehr vielfältig, dadurch können Sie den Bedürfnissen und Anforderungen der unterschiedlichen Besitzer und Familien auch individuell gerecht werden, vorausgesetzt der Züchter hat darauf geachtet, dass sich die passenden Charaktere gefunden haben. Ein eher ängstliches oder unsicheres Verhalten zeigten nur 10%. Dagegen wurden die Eigenschaften selbstbewusst (51%) und wachsam (63%) derart häufig genannt, dass sie als rassetypisch für den Amerikanischen Collie gelten können.

Die dem Collie bzw. den Hütehunden nachgesagte Bellfreudigkeit konnten nur 34% der Halter bestätigen; 41% waren eher der Meinung, dass ihre Hunde selten bellen.

Ein sehr interessanter Punkt ist der Jagdtrieb. 58% aller Befragten Hundehalter gaben an, dass ihr Collie keinerlei Jagdtrieb besitzt. 23% der Halter gaben an, dass ihr Hund gerne flüchtenden Tieren (bzw. auch Joggern) hinterherläuft, aber sofort abrufbar sei. Das betrifft Katzen auf dem eigenen Grundstück, Vögel, Eichhörnchen, Kaninchen bzw. Hasen und direkt aufspringendes Rehwild. Hier muss eher von einem Revierverhalten (Katzen) bzw. Spieltrieb ausgegangen werden. Bei dem klassischen Jagdverhalten nimmt ein Hund gezielt eine Fährte auf, verfolgt sie, bzw. er verfolgt und hetzt das aufgescheuchte Wild mit dem Ziel, es zu stellen. Von diesem Instinktverhalten lässt sich ein Hund nicht abrufen. Es ist zielgerichtet und läuft instinktgesteuert ab, diese Hunde kehren in der Regel erst nach Stunden von der Jagd zurück und zeigen dieses Verhalten durchgehend. Ein derartiges Verhalten zeigen nur 4% der Collies. Damit kann es als rassetypisch gelten, dass der Amerikanische Collie keinen gezielten Jagdtrieb hat.

Wie sieht es nun mit dem Umgang mit Menschen und Artgenossen aus?

81 % der Hunde sind im Umgang mit Menschen unproblematisch, einige wenige zeigen ein eher zurückhaltendes oder ängstliches Verhalten gegenüber fremden Personen.

88% bescheinigen ihren Collies ein gutes Sozialverhalten gegenüber anderen Hunden. 4% (vorwiegend Rüden) zeigen anderen erwachsenen Rüden gegenüber ein aggressives Verhalten. Ein kleiner Teil zeigt bei Begegnungen mit anderen Hunden eher Desinteresse und weicht aus (6% bzw. 2%). Das ist aber durchweg die Minderheit und fast ausschließlich bei Hunden zu beobachten, die als Einzelhund gehalten werden. Gut die Hälfte aller Amerikanischen Collies werden als Rudelhund mit mindestens einem Hundepartner gehalten (55%), der Rest von 45% lebt als Einzelhund.

61% der Collies bewegen sich gerne, nur 20% sind eher bewegungsfaul. Demzufolge ist auch ein großer Prozentteil im Hundesport aktiv: 41% machen Sport. Beliebte Hundesportarten sind Agility, Rally Obedience sowie Dog Dance, Hoopers, Mantrailing, Joggen (Cani Cross), Reitbegleithund, Fährte und die Arbeit als Schulbesuchshund. 10% arbeiten in der tiergestützten Therapie. 14% aller Hunde haben eine Begleithundeprüfung absolviert, das sind immerhin knapp 35% aller Hunde, die Hundesport betreiben.

Zum Ende der Befragung stellten wir die Frage, ob sich die Besitzer wieder für die Rasse Collie entscheiden würden. Ganze 99,4% (!!!) würden sich auch in Zukunft wieder für einen Amerikanischen Collie entscheiden. Als Gründe wurden folgende Angaben gemacht: Der Amerikanische Collie ist vielseitig, anpassungsfähig, sehr kinderlieb, gut im Rudel zu halten, treu, gehorsam, hat keinen Jagdtrieb, offen Menschen gegenüber, intelligent, lebhaftes Temperament, sanftes Wesen, wachsam, stark Besitzer orientiert, lernwillig, aufmerksam und unkompliziert. Kurz und gut: Einmal Collie, immer Collie.

Vergleich der letzten drei Jahre zum Gesamtdurchschnitt (Tendenzen)

Für den Vergleich der letzten drei Jahre mit dem Gesamtdurchschnitt wurden 90 Fragebögen herangezogen für die Nachzuchten der Jahrgänge 2013 bis 2015. Darunter waren 31% Kurzhaarcollies, deren Anteil an der Gesamtpopulation ist also deutlich gestiegen.

Erscheinungsbild

Die durchschnittliche Größe hat sich so gut wie nicht nach unten verändert, minimale Schwankungen von unter 0,4 cm. Aber das Gewicht hat sich verändert; die Hunde werden leichter, bei den Hündinnen um ca. 1 kg auf durchschnittlich 24,3 kg und bei den Rüden um 0,9 kg auf jetzt durchschnittlich 29,6 kg.

Die Ohren haben sich verändert, statt 44% haben nur noch 31% natürlich Kippohren. 67% haben jetzt ein, bzw. zwei Stehohren. Das mag daran liegen, dass der Anteil an Kurzhaarcollies um 50% gestiegen ist und damit auch der Anteil der Stehohren (bei Kurzhaarcollies weit verbreitet).

Die Anzahl der vollzahnigen Hunde ist leicht gestiegen auf 93%. Es gab einige fehlende Zähne, allerdings ausschließlich Prämolaren, keine Molaren mehr. Es gab nur noch 1 Fall von Caninusengstand.

Gesundheit

Bei den **Skeletterkrankungen** gibt es eine eindeutig positive Tendenz. Die Zahl der HD Untersuchungen sank geringfügig auf 24,4%, dabei waren 90,5% der untersuchten Hunde frei von Hüftgelenksdysplasie (A und B)!

A: 42,9%

B: 47,6%

C: 9,5%

D oder E: 0%

Lediglich jeweils zwei Fälle von leichter (C) HD wurden dokumentiert, es handelt sich dabei um Halbgeschwister mit dem gleichen Vater von 2015. Mittlere oder schwere HD gab es nicht mehr.

Weitere 9,3% der Nachzuchten ist „inoffiziell“ von den betreuenden Tierärzten bewertet worden und pauschal als „ok“ oder „frei“ bewertet worden. Ca. 66% der Nachzuchten sind bisher nicht auf HD untersucht worden, sind aber vom klinischen Bild her unauffällig, daher sind unerkannt schwere Fälle von HD eher unwahrscheinlich.

Bei den **Augenerkrankungen** hat sich ebenfalls viel zum Vorteil entwickelt. Aufgrund der Untersuchungen ergab sich folgendes Bild:

Collie Eye Anomaly CEA frei: 91,4 %

CEA mild: 8,6 %

CEA Zuchtausschluss (Kolobom): 1 %

Der Anteil an CEA-freien Hunden ist leicht gestiegen, der Anteil an allen anderen CEA-Fällen ist gesunken.

Allergien und Autoimmunerkrankungen haben sich ebenfalls verändert. Frei von Allergien sind jetzt sogar 93% der Hunde. Fälle von Autoimmunerkrankungen gab es keine mehr. So ergibt sich eine Quote für Autoimmunerkrankungen von 0% !!

Weitere Erkrankungen wurden in den drei Jahrgängen nicht weiter dokumentiert.

Völlig neu war seit 2009 das Auftreten von Nabelbrüchen bzw. Fettnabel. Hier trat ein hoher Prozentsatz von 19,5% des Geburtsjahrgangs 2009 auf. Seither ist die Zahl der Nabelbrüche/Fettnabel auf ca. 10 % gesunken, Tendenz fallend. 2017 war der Anteil bei 3,7%.

Die **Fertilitäts Eckpunkte** haben sich ebenfalls verändert: Der Eintritt der Geschlechtsreife bei den Hündinnen mit Beginn der ersten Läufigkeit stieg um 0,3 Monate, das sind genau 10 Tage. Die Zykluslänge stieg ebenfalls um 0,1 Monate, also 3 Tage. Bei den Rüden gab es auch Tendenzen: Nur noch 28% der Rüden sind kastriert worden, weitere 3% wurden chemisch kastriert. Auch bei den Hündinnen sank der Anteil an kastrierten Hunden auf 34%. Das ist ein deutlicher Trend nach unten. Der Gesamtanteil an kastrierten Hunden (Rüden und Hündinnen) sank von 50% auf 30%. Mit ein Grund dafür ist der statistische Wegfall von Kastrationen, die im Alter aus gesundheitlichen Gründen stattfinden (Gebärmutterentzündung/Prostata).

Verhalten

Wenn wir die Jahrgänge 2013 bis 2015 mit dem Durchschnitt der Gesamtstudie vergleichen, so sind unsere Hunde deutlich temperamentvoller geworden (47%), selbstbewusster (58%) und wachsamer geworden (67%). Sie sind auch beweglicher geworden (77%). Der Anteil der Hunde, die Hundesport treiben, blieb bei ca. 42%, nur noch 11% der Hunde haben eine Begleithundeausbildung.

Der Anteil der Einzelhunde stieg leicht auf 49%. Ein gutes Sozialverhalten bekommen 90% unserer Hunde bescheinigt! Aggressives Verhalten gegenüber fremden Rüden zeigt nur noch ein Rüde, was aber sicherlich am noch jugendlichen Alter liegt, da sich eine ausgeprägte Rüdenunverträglichkeit erst ab einer gewissen Reife zeigt.

Letztendlich stieg der Anteil der Hundehalter, die sich jederzeit wieder für die Rasse des Amerikanischen Collies entscheiden würde, auf 100%!!

FAZIT

Um ein aussagefähiges Bild unserer Rasse darstellen zu können, wurden die Ergebnisse in folgender Gewichtung berücksichtigt: Aussagen/Eigenschaften/Merkmale, die zu mindestens 80% auf die Gesamtpopulation zutreffen, gelten als rassetypisch, alle Ergebnis zwischen 50% und 80% gelten als vorwiegend rassetypisch. Dadurch ergibt sich folgendes Bild:

Das äußere Erscheinungsbild, betreffend Größe und Gewicht, liegt bei unseren Hunden im oberen Drittel des Standards. Große kräftige Rüden und substanzvolle Hündinnen prägen das Bild unserer Amerikanischen Collies. Deutlich verbessert werden muss die Ohrenhaltung. Natürliche Kippohren sind nur noch mit 44% vertreten. Die Fellqualität bei Langhaarcollies, halblang bis lang, entspricht dem Zuchtziel und ist als pflegeleicht, nicht filzend beurteilt worden.

Das Gebiss unserer Hunde ist hervorragend. Annähernd 96% der Hunde hatten einen problemlosen Zahnwechsel, der zu 90% zu einem korrekten Scherengebiss führte. Das sind im Bereich der Hundezucht wirklich hervorragende Ergebnisse.

Die überwiegende Zahl der Hunde frisst ohne Probleme mit gutem Appetit (74%). Gut 75% werden dabei mit Trockenfutter ernährt.

Die Gesundheit ist einer der Schwerpunkte in unserer Zucht. Wir haben intensive Zuchtlenkungsprogramme, die die Gesunderhaltung unserer Rasse fördern. Nun war es sehr interessant, die Wirksamkeit dieser züchterischen Maßnahmen zu überprüfen. Bei den Skeletterkrankungen steht die Bekämpfung der Hüftgelenkdysplasie im Vordergrund. Von den offiziell ausgewerteten Röntgenbildern wurden fast 90% mit HD-frei bewertet, laut Tendenz stieg diese Zahl sogar auf über 90%! Ein wirklich vorzeigbares Ergebnis. Man kann sagen, dass unsere Rasse **kein** rassetypisches HD-Problem, hat, im Gegenteil.

Augenerkrankungen sind bei den Hütehunden gehäuft aufgetreten. Daher gibt es auch ein Vorsorge- und Zuchtlenkungsprogramm im CfAC e.V. Durch den vermehrten Einsatz von CEA-freien und auch genetisch freien non-carriern ist die CEA Collie Eye Anomaly in unserem Bestand weit zurückgedrängt worden. Der Durchschnitt liegt bei knapp 88% an CEA-freien Hunden, Tendenz steigend. Der Anteil an milden CEA Fällen, die keinerlei Sehbeeinträchtigung haben, liegt bei weiteren 12%. Damit sind wir bei der Bekämpfung der CEA ebenfalls sehr erfolgreich gewesen.

Alle Zuchthunde (und damit deren Nachkommen) sind genetisch frei von GCS und PRA.

Mit Beginn des Jahres 2009 wurden keine MDR1 betroffenen Welpen mehr im CfAC e.V. geboren, seit 2012 auch keine betroffenen DM-Welpen mehr!

90% unserer Nachzuchten sind frei von jeglichen Allergiesymptomen. Der Anteil von Autoimmunerkrankungen und Epilepsie liegt laut aktueller Tendenz bei unter 1%

Die Fertilitätseckpunkte ergeben, dass unsere Hündinnen im Schnitt mit 9,5 Monaten das erste Mal läufig werden, das Zyklusintervall beträgt gut 7,5 Monate. Das ist im Vergleich zu anderen Rassen recht lang. So gut wie alle Rüden weisen 2 vollständig entwickelte Hoden auf.

Ca 50% der Nachzuchten sind kastriert. Bei einem Großteil dieser Hunde wurden keine Veränderungen bemerkt. Der Rest stellte dichteres Fell (25%) sowie ein deutlich ruhigeres Verhalten fest.

Das Verhalten unserer Hunde wurde als gleichermaßen temperamentvoll, ruhig im Haus, wachsam und selbstbewusst eingestuft. Der Collie hat ein sehr ausgeprägtes und feinfühliges Sozialverhalten, daher kann er sehr gut in größeren Gruppen vergesellschaftet werden und hat auch ein sehr gutes Sozialverhalten gegenüber anderen (fremden) Hunden. Gut die Hälfte aller Hunde werden als Rudelhund gehalten. Ein offenes und freundliches Verhalten Menschen und Kindern gegenüber zeigten fast 90%. Nur ein geringer Prozentanteil zeigt sich scheuer und zurückhaltender gegenüber fremden Personen.

Der Amerikanische Collie ist vorwiegend bewegungsfreudig und macht gerne Hundesport. Dabei wird er größtenteils im Mantrailing und Rally Obedience eingesetzt, aber auch als Reitbegleithund und Schulbesuchshund. 14% aller Hunde haben eine Begleithundeprüfung absolviert.

Ein gezielter Jagdtrieb ist rasseuntypisch.

Das schönste Kompliment für unsere Rasse zum Schluss:

Ganze 99,4% (!!!) würden sich aktuell auch in Zukunft wieder für einen Amerikanischen Collie entscheiden. Als Gründe wurden folgende Angaben gemacht: ***Der Amerikanische Collie ist vielseitig, anpassungsfähig, sehr kinderlieb, gut im Rudel zu halten, treu, gehorsam, hat keinen Jagdtrieb, offen Menschen gegenüber, intelligent, lebhaftes Temperament, sanftes Wesen, wachsam, stark Besitzerorientiert, lernwillig, aufmerksam und unkompliziert. Kurz und gut: Einmal Collie, immer Collie.***

Um effizient an unserer Rasse züchterisch arbeiten zu können, sie in äußerem Erscheinungsbild, Wesen und Gesundheit laufend zu verbessern, brauchen wir Rückmeldungen über den Stand der Entwicklungen. So können Schwachpunkte erkannt und bearbeitet werden, sowie Stärken und Vorzüge weiter optimiert werden.

Wir bedanken uns bei den Hundehaltern für ihre Mitarbeit, ohne die diese Studie nicht so ausführlich und repräsentativ hätte ausfallen können!

Der Vorstand